

dtv

Im vorliegenden dritten Band seiner ›Deutschen Geschichte‹ erzählt Herbert Rosendorfer vom ausgehenden Mittelalter und dem hoffnungsvollen Beginn einer neuen Zeit (1400 bis 1526). Er berichtet u. a. von dem Hussitenkriegen, der klerikal-bourgeois-bourgeois Borniertheit auf dem Konstanzer Konzil, von den Anfängen der Reformation, die sich in Windeseile ausbreitet, und von den Bauernkriegen mit ihren fatalen Folgen. Ihn interessieren nicht nur die historischen Ereignisse an sich, er stellt auch die vielschichtigen Hintergründe dar wie z. B. den aufkeimenden Nationalismus, das kleinkarierte Handeln von Herzögen und Fürsten, die mit sehr begrenztem Blick vor sich hin wursteln, oder die im geistigen Morast versinkende katholische Kirche. Nicht zu vergessen die Menschen, ihre Lebensbedingungen, ihre wissenschaftlichen Fortschritte und kulturellen Errungenschaften, ihr Modebewußtsein, das von einem Knop revolutioniert wird, und ihr sich wandelndes Selbstverständnis. Ein kurzweiliges Lesevergnügen.

Herbert Rosendorfer, am 19. Februar 1934 in Bozen geboren, war Jurist und Professor für bayerische Literatur. Er war Gerichtsassessor in Bayreuth, dann Staatsanwalt und ab 1967 Richter in München, von 1993 bis 1997 in Naumburg/Saale. Seit 1969 zahlreiche Veröffentlichungen, unter denen die ›Briefe in die chinesische Vergangenheit‹ am bekanntesten geworden sind. Herbert Rosendorfer verstarb am 20. September 2012.

Herbert Rosendorfer
Deutsche Geschichte
Ein Versuch

Vom Morgendämmern der Neuzeit
bis zu den Bauernkriegen

Mit 5 Übersichtskarten
und 6 Stammtafeln

Deutscher Taschenbuch Verlag

*Meinem Freund
Heinrich v. Mörl
gewidmet*

Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher
finden Sie auf unserer Website
www.dtv.de



Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe 2007
3. Auflage 2014
Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,
München
© 2002 nymphenburger in der
F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH, München
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen
Umschlagbild: ›Deutscher Bauernkrieg (1524/25‹ (1955)
von Max Lingner (© akg-images)
Karten: Kartografie und Grafik Eckehard Radehose, Holzkirchen
Satz: Fotosatz Reinhard Amann, Aichstetten
Gesetzt aus der Garamond 10/12 (QuarkXPress)
Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-13282-4

*»Wahn! Wahn!
Überall Wahn!
Wohin ich forschend blick'
in Stadt- und Weltchronik ...«*

RICHARD WAGNER

*»Manche freilich müssen drunten sterben,
wo die schweren Ruder der Schiffe streifen ...«*

HUGO V. HOFMANNSTHAL

*»Warum ist denn alles so gekommen
und nicht anders? Einfach, weil es so gekommen ist.«*

LEW N. TOLSTOJ

INHALT

I. TEIL

ERSTES KAPITEL 21

Im ersten Kapitel wird ein fauler König zweimal gefangengesetzt – ein Beichtvater stirbt unfreiwillig in der schönen Moldau – ein König wird abgesetzt und ein neuer gewählt – und der Erzbischof von Prag ärgert sich.

ZWEITES KAPITEL 28

Im zweiten Kapitel kommt mit König Ruprecht ein tatkräftiger Landesherr, aber schwacher König auf den Thron – das Papsttum befindet sich in einem beschämenden Zustand – die klerikale Karriereleiter ermöglicht neue Emporkömmlinge – Jan Hus macht sich höheren kirchlichen Orts unbeliebt – die Curie erkennt eine Gefahr und handelt, wie fast immer, falsch.

DRITTES KAPITEL 37

Im dritten Kapitel gibt es plötzlich noch einen dritten Papst – es stellt sich die Frage der Doppelzüngigkeit des Vaticans – König Ruprecht weicht einem Bürgerkrieg durch politisches Taktieren aus – die Geschichtsschreibung wird einmal mehr revidiert.

VIERTES KAPITEL 43

Im vierten Kapitel kann Sigismund sich selbst zum König wählen – die Türken stehen vor den Pforten des Reiches – die Schlacht von Tannenberg dient Propagandazwecken – die Mark Brandenburg wird verschleudert – für König Sigismund ist Selbstbehauptung bereits ein rühmenswerter Erfolg.

FÜNFTES KAPITEL 52

Im fünften Kapitel wird ein Pirat und Räuberhauptmann einstimmig zum Papst gewählt – das von König Sigismund einberufene Konstanzer Konzil wird zum Großereignis – die katholischen Großschamanen entledigen sich der zu vielen Päpste – die Lehren des Jan Hus wirken wie ein Donner Schlag – im Himmel sitzt er vielleicht zur Rechten Gottes, die Konzilväter nicht.

SECHSTES KAPITEL 58

Im sechsten Kapitel täuscht sich der wortbrüchige König Sigismund gewaltig – der Papst belfert eine Kreuzzugsbulle, die vor Geifer nur so trieft – Sigismunds Heere werden von den Hussiten wieder und wieder geschlagen – die geistige Wahrheit verhilft dabei zu ungeahnten Kräften.

SIEBENTES KAPITEL 63

Im siebenten Kapitel ist die Lage auch fern der Hussitenkriege instabil – bairische Vettern vierteilen das Land – eine »Millionentochter« verhilft ihrem Gatten zu dem Beinamen »der Reiche« – die Bernauerin wird Auslöser amouröser Eskapaden – in gehobenen Kreisen verbreitet sich die Bastardenzeugung – die Bernauerin

*wird von poetischen Zutaten überkrustet – in den Habsburger
Landen wird ein Herzog seiner Länder verlustig erklärt –
aus dem Friedl mit der leeren Tasche wird ein
reicher Fürst.*

ACHTES KAPITEL 75

*Im achten Kapitel versammeln sich Fürsten an königlosen Tagen –
die Päpste halten die Hand schützend über die kirchliche
Unmoral – ein Cardinallegat bezieht Schläge – die Hussiten
erreichen auf dem Konzil zu Basel Erstaunliches –
Kaiser Sigismund stirbt, bevor sein gegebenes Wort
durchlöchert wird.*

II. TEIL

ERSTES KAPITEL 83

*Im ersten Kapitel wird untersucht, ob sich das dunkle Mittel-
alter etwas erhellt hat – Oswald von Wolkenstein führt
ein abenteuerliches Leben, das er in Verse schmiedet –
Graf Hugo XII. von Montfort dichtet auf dem Pferde –
Kraftprotze lösen die edlen Helden ab – der »Faule« läßt
eine Bibel illustrieren – in der Baukunst kann man
Träume bestaunen.*

ZWEITES KAPITEL 93

*Im zweiten Kapitel verwirrt Wilhelm von Ockham die Schub-
ladendenker – ein Fischersohn aus Kues macht den Nonnen ihr
Badevergnügen streitig – im Heiligen Römischen Reich rauft
jeder mit jedem – Nikolaus Cusanus erweist sich als Lichtblick
in finsterner Zeit.*

DRITTES KAPITEL 99

Im dritten Kapitel wird gezeigt, daß die Wissenschaften dort blühen, wo sie nicht mit dogmatischen Schwierigkeiten konfrontiert werden – der Kaufmann Fibonacci stellt gewagte Rechenmodelle vor – Johannes de Lineriis rechnet weiter – Wien wird zu einem Zentrum der Naturwissenschaften.

VIERTES KAPITEL 102

Im vierten Kapitel steht der Heilsplan Gottes über der Medizin – der Papst konsultiert trotzdem infolge zu fetten Fressens einen jüdischen Leibarzt – den kleinen Leuten macht das Wetter zu schaffen – der Rhein trocknet aus, dafür wird der Wein süß – Heuschrecken fressen Schlesien kahl – eine Lizenz zum Betteln wird via Examen erteilt.

FÜNFTES KAPITEL 108

Im fünften Kapitel herrscht das altdutsche Gewohnheitsrecht – trotzdem stellt sich die Frage, was Recht und Gesetz miteinander zu tun haben – in den Städten keimt der Kern des gesetzten Rechts – die ersten Beamten treten auf den Plan.

SECHSTES KAPITEL 112

Im sechsten Kapitel erzeugt Geld in den Niederlanden noch mehr Geld – in Deutschland wird zum ersten Mal gestreikt – ein kleiner Knopf revolutioniert das Bewußtsein – erste Kochbücher bieten Raffiniertes – braungewandete Mönche entdecken das Starkbier als Fastenspeise – die Juden geraten zwischen die Mühlsteine – ein fremdartiges Volk hinterläßt wohlige Schauer bei frommen Bürgern.

III. TEIL

ERSTES KAPITEL 125

Im ersten Kapitel fällt nach dem Aussterben der Luxemburger die Krone an die Habsburger – Albrecht II. setzt keinen Fuß in sein Reich – der geistliche und weltliche Stand steht nackt und bloß da, ohne alles Ebenmaß – der Reichstag von Nürnberg erlaubt den Herrschenden, so fortzuwursteln wie bisher – die Landkarte des Reichs ist gesprenkelt: Fortwurstler allenthalben.

ZWEITES KAPITEL 132

Im zweiten Kapitel startet Friedrich IV. die erste Werbekampagne für Österreich – eine mutige Frau raubt die Stephanskronen und hält sie über das Haupt eines drei Monate alten Babys – die Kronen Böhmens und Ungarns streifen die Habsburger nur ephemer.

DRITTES KAPITEL 136

Im dritten Kapitel ärgert sich der Papst über das Basler Konzil zu Tode – endlich gibt es wieder zwei Päpste, und die Kirche hat den Schwarzen Peter – zwei Persönlichkeiten treten ins Licht der Geschichte – König Friedrichs intimster Wunsch geht in Erfüllung, auch wenn es für ihn als Geizkragen zunächst kostspielig wird – das Kaisertum wird als Antiquität entlarvt – die Renaissance findet romziehende Multiplikatoren – Konstantinopel fällt, und das Geheul ist groß.

VIERTES KAPITEL 147

Im vierten Kapitel lenkt der tapfere Haudegen Albrecht Achilles die Geschicke des Reiches – die Nürnberger füllen ihre Pfeffersäcke – Friedrich der Siegreiche macht seinem Namen alle Ehre – die Habsburger verbünden sich mit gelbäugigen Massenmördern – die Schweizer Eidgenossen verteidigen ihre Freiheit und wenden sich dann wieder der Käseproduktion zu – die Stadt Soest sagt sich von der Pfaffenschaft los – Bischöfe, Fürsten und Grafen führen Kriege, ohne daß der Kaiser einen Finger rührt.

FÜNFTES KAPITEL 157

Im fünften Kapitel versinkt die Kirche weiter im geistigen Morast – König Matthias, ein Renaissance-Fürst nördlich der Alpen, bekommt die ihm zustehende Krone – Friedrich III. muß sich mit Familienbanden herumärgern – der Knochen eines Krammetsvogels befreit den Kaiser von der brüderlichen Plage – Georg Podiebrad muß sich seines Ex-Schwiegersohns erwehren – das litauische Häuptlingsgeschlecht der Jagiellonen betritt den Weltenplan – das Erz-Faultier Friedrich III. stirbt nach einer Rekordzeit.

IV. TEIL

ERSTES KAPITEL 171

Im ersten Kapitel kann man von einer Zeitwende sprechen – Albrecht Dürer staunt nicht schlecht, als er Venedig betritt – die Universitäten heben die Kultur aus den monopolischen Händen der Geistlichkeit – die Inhaltsberechnung von Weinfässern revolutioniert die Mathematik – auch Kirchenfürsten ereilt Gottes Strafe für die Unmoral – ein Genie ermöglicht

*die Orgelbaukunst – nördlich der Alpen wird auch die
Malerei verfeinert.*

ZWEITES KAPITEL 186

*Im zweiten Kapitel erweist sich Erzherzog Maximilian als erster
Weltmann – vom burgundischen Hof blickt man auf die übrigen
Töpel Europas herab – eine Niedere Vereinigung lehrt die
Gewaltherrscher das Fürchten – der burgundische Herbst des
Mittelalters erstickt im Schnee.*

DRITTES KAPITEL 193

*Im dritten Kapitel heiratet Maximilian die schönste Prinzessin des
Abendlandes – der Grundstock zur habsburgischen Permanent-
Finanznot wird gelegt – die dreijährige Margarete wird nach
Brüssel abgeschoben – eine kluge Heirat macht aus Bretonen
Franzosen.*

VIERTES KAPITEL 200

*Im vierten Kapitel blüht im Norden der Handel – der Sächsische
Prinzenraub endet in einer kühnen Heldentat – ein Streit ums Bier
sichert neue märkische Pfründen – die Wittelsbacher teilen das
Geteilte – die Baiern einen das Geeinte.*

FÜNFTES KAPITEL 208

*Im fünften Kapitel sorgen sich Fürsten ums Volk wie Bauern
um Milchkühe – man versteht, daß Kaisern und Königen die
Lust vergeht, aufmüpfige Fürstenhaufen zu regieren – der
Seufzer eines Mauren macht Weltgeschichte – ein heiliger
Schweinigel segnet einen größtenwahnsinnigen Zwerg – die*

*Schweizer passen nicht mehr unter den Daumen des Königs –
die Sonne fängt an in Habsburger Gefilden nicht
mehr unterzugehen.*

SECHSTES KAPITEL 219

*Im sechsten Kapitel stopft König Maximilian ein Loch mit einem
Loch – zwei Kanonen machen eine Floßfahrt – der Papst wagt
eine Fernkrönung – Geldmangel bestimmt den Handlungsspiel-
raum in der Politik – Maximilian reist mit einer makabren
Schatzkiste durch die Lande.*

V. TEIL

ERSTES KAPITEL 231

*Im ersten Kapitel bringen Hammerschläge in Wittenberg das Welt-
gefüge durcheinander – es wird die Frage aufgeworfen, ob Luther
nicht heiliggesprochen werden sollte – die Kritik an der Kirche
wird als Einladung verschickt – der Flügelschlag eines Schmetter-
lings verändert die Welt.*

ZWEITES KAPITEL 235

*Im zweiten Kapitel bezeichnet sich der Menschensohn nicht
als gottähnlich – ein gewisser Paulus richtet durch seine
Frauenfeindlichkeit großen Schaden an – Jesus hätte gestaunt
über das, was aus ihm gemacht wurde – das hirnlose Befolgen
von Riten gilt als Frömmigkeit – die Fegefener-Sauna
wird zur unversiegbaren Geldquelle – ein besonders
widerwärtiger Ablasskrämer bringt
das Faß zum Überlaufen.*

DRITTES KAPITEL 245

Im dritten Kapitel wird die Rolle von Gottes Sekretärin in Frage gestellt – Luthers Thesen verbreiten sich mit dem Wind – ein Augustiner-Eremit pfeift nicht laut genug.

VIERTES KAPITEL 248

Im vierten Kapitel überstürzen sich Taten und Untaten – der gelangweilte und unterbeschäftigte Franz von Sickingen drangsaliert die Mächtigen – Luther flüchtet zu einem Weisen, der Schweißfüße in Silbergefäßen aufbewahrt – Ulrich von Hutten schreibt wider die Tyrannen-Willkür – Dunkelmänner decken die sittenlosen Praktiken des Klerus auf.

FÜNFTES KAPITEL 257

Im fünften Kapitel löst ein politischer Aberglaube Beunruhigung aus – ein welscher Königs kandidat läßt den Nationalismus keimen – Friedrich der Weise lehnt eine Kopfdekoration ab – das aufkommende Nationalgefühl beschleunigt die Reformation – der schwäbische Streithahn von Eck disputiert mit dem sächsischen Streithahn.

SECHSTES KAPITEL 266

Im sechsten Kapitel wird gezeigt, daß das Alter den Fortschritt für die Menschheit mit sich bringt – das Herzogtum Württemberg kommt vom Regen in die Traufe – Herzog Ulrich ist derweil mit Weiberjagd beschäftigt – das Gras wächst nicht so schnell, wie Herzöge sich das wünschen – Luther wird als Ketzer verstoßen, was ihn nicht hindert, der Kirche eine zweite Ohrfeige zu verpassen.

SIEBENTES KAPITEL 270

Im siebenten Kapitel wird im Reichstag zu Worms eine stolze Entscheidung kundgetan – der vogelfreie Luther wird zu seinem Wohle entführt – radikale Schwärmer schmarotzen sich hervor – der Papst bangt nicht zu Unrecht um die Einnahmen des Heiligen Stuhls – von anderweitig verpulvertem Geld kann kein Pulver gekauft werden – Kaiser Karl ist zwar jung, aber borniert.

ACHTES KAPITEL 276

Im achten Kapitel hat ein gebildeter rechtschaffener Mann keine Chance als Papst – vielerorts entledigt man sich schmarotzender Pfaffen – Sickingen verscherzt sich die Sympathie des Volkes – die Reichsritter verschwinden aus der Weltgeschichte – der Frontwechsel eines Connétable bringt dem Kaiser unverhoffte Vorteile – die Türken bleiben nicht stehen.

NEUNTES KAPITEL 281

Im neunten Kapitel entsteht einiger Tumult ums Abendmahl – König Franz wird in Madrid weichgekocht – die Bauern kündigen ihren Gehorsam auf – was die Reichsstände in Jahrzehnten nicht zustande brachten, schaffen die Bauern in einigen Tagen – wenn's ans Eingemachte geht, ist lutherisch so gut wie katholisch – Seine Gnaden Bischof Konrad erweisen sich als gnadenlos – Götz von Berlichingen beschönigt sein zwielichtiges Dasein – die Hochzeit von Mönch und Nonne ist ein gefundenes Fressen für die papistischen Propagandaagenturen.

NACHWORT 292

STAMMTAFELN 295

PERSONENREGISTER 303

SACHREGISTER 312



I. TEIL

Die Hussitenkriege

